

IMD2: Provisionsverbot scheint gekippt, Offenlegung "weich" droht 21.05. | 2013



Im Herbst soll über die neue Versicherungsvermittlungsrichtlinie abgestimmt werden. Die Zwischenbilanz zu den Debatten im EU-Parlament fällt unterschiedlich aus.

In Brüssel wird derzeit über die Versicherungsvermittlungsrichtlinie IMD2 diskutiert. Kernpunkte der Verhandlungen sind aus Sicht der unabhängigen Berater und Vermittler die Themen Provisionsverbot und Provisionsoffenlegung. Drei Ausschüsse des EU-Parlaments arbeiten an der Richtlinie: Federführend verhandelt der Wirtschaftsausschuss ECON, er gilt als "maklerfreundlich". Es ist deshalb davon auszugehen, dass ECON den Anliegen der unabhängigen Vermittler entgegenkommen wird.

Der zweite Ausschuss ist der Rechtsausschuss JURI. Dieser hat sich bereits im März ausdrücklich gegen das Provisionsverbot bei Versicherungs-Anlageprodukten (Packaged Retail Investment Products, PRIPs) ausgesprochen. Und für eine Offenlegung der Provisionshöhe auf explizite Nachfrage des Kunden. Der größte Widerstand geht bislang vom IMCO-Ausschuss aus, der sich stark dem Konsumentenschutz verschrieben hat. Etwas überraschend kam aber hier kürzlich die Meldung, dass man einer Provision bei unabhängiger Beratung zu und Vermittlung von Versicherungs-Anlageprodukten nunmehr zustimmen wolle. Das Provisionsverbot scheint also gekippt.

Kein echter Fortschritt in der Praxis

So weit, so erfreulich. Die schlechte Nachricht ist, dass man weiterhin an der Offenlegung festhalte. Zwar wurde hier der Modus im Vergleich zu früheren Positionen verändert – im ersten Anlauf hätte der Makler oder Agent sofort seine Provision darlegen sollen. "Nun muss er den Kunden vorher darauf hinweisen, dass der wissen darf, wie viel er an Provision erhält und dann sinngemäß fragen: ‚Soll ich Ihnen meine Vergütung offenlegen?‘ Das wäre in der Beratungspraxis kein echter Fortschritt und nicht zuletzt auch eine für den Konsumenten falsche Entscheidung", erklärt AFPA-Vorstand Johannes Muschik auf Anfrage von FONDS professionell ONLINE.

Die Branche fürchtet offenbar, dass eine Offenlegung auf Nachfrage des Kunden einen Preiskampf provozieren würde. Auf diese Gefahr weist auch der Interessenverband der österreichischen Versicherungsagenten in einem aktuellen Statement hin: Durch solche Bestimmungen werde der Kunde erst richtig neugierig gemacht – "geht's billiger auch?". Die AFPA, der Branchenverband der selbständigen Versicherungsvermittler und Finanzberater Österreichs, spricht sich anstelle dieser sogenannten "soft disclosure" für eine "total cost disclosure", bei der in allen Vertriebswegen standardisiert Gesamtkosten offen gelegt werden, aus. Laut Muschik wäre dies in der Praxis im Gegensatz zu den IMCO-Vorschlägen tatsächlich anwendbar – egal ob Angestellter einer Versicherung, Makler oder Internetverkäufer.

Viele kritische Punkte am Tisch

Auf zwei Punkte habe man sich im Dialog mit IMCO-Vorsitzender Catherine Stihler unterdessen einigen können: die Offenlegung des Rechtsverhältnisses zum Versicherer und die Art der Vergütung. Muschik dazu: "Hauptanliegen von IMCO war die Vermeidung von Interessenskonflikten und hier ist man unserem Vorschlag gefolgt, dass ein Makler oder Agent offenlegt, in welcher Beziehung er zum Versicherungsunternehmen steht. So ist dem Kunden von Anfang an klar, ob er eine breite oder

eingeschränkte Auswahl bekommt. Gleiches gilt für die Art und Weise wie Berater vergütet werden. Auch hier wird zu Beginn offen gelegt, ob Provisionen fließen oder Honorare bezahlt werden."

Der Termin für die Plenarabstimmung zur IMD2 wurde auf den 10. September verschoben. Bis dahin gelte es laut Muschik vor allem den Dialog mit Konsumentenvertretern nochmal zu intensivieren. Nachdem alle drei Ausschüsse ihre Stellungnahmen verabschiedet haben liegt es schlussendlich an den Abgeordneten des EU-Parlaments und am Fachministerrat ECOFIN – gemeinsam billigen sie die Richtlinie – zu entscheiden. "Für die FECIF (europäischer Dachverband für unabhängige Finanzberater und -vermittler, Anm. d. Red.) steht also ein spannender und arbeitsreicher Sommer bevor", so Muschik abschließend. (dw)

Quelle: **FONDS professionell ONLINE** | www.fondsprofessionell.at